

Sehr geehrter Herr Bundesbeauftragter Koschyk,

Sehr verehrte Damen und Herren,

Liebe Gäste,

Ich heiÙe Sie alle ganz herzlich willkommen in der Botschaft von Rumänien in Berlin an diesem schönen Herbstabend. Wir sind heute Abend zusammen gekommen um Ihnen, Herr Koschyk, den Nationalen Orden ***Stern von Rumänien im Rang eines Offiziers*** im Namen des Präsidenten von Rumänien zu überreichen.

Zu Beginn meiner Rede erlauben Sie mir bitte kurz, lieber Herr Koschyk, ein paar Stationen Ihrer erfolgreichen politischen Karriere, sowie Ihre besondere Verbindung zu Rumänien hervorzuheben: Sie sind seit 1990 Mitglied des Bundestages, in dieser Zeit wurden Ihnen viele wichtige, komplexe Aufgaben anvertraut.

Sie waren Bundesvorsitzender des Vereins für deutsche Kulturbeziehungen im Ausland, Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Vertriebene und Flüchtlinge“, innenpolitischer Sprecher der CDU/CSU Bundestagsfraktion und Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Finanzen.

Lange Zeit Ihres politischen Wirkens haben Sie der Aufarbeitung der SED Diktatur gewidmet. Diese Erfahrung hat Ihnen mit Sicherheit das Verständnis über die historische, politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Länder jenseits des Eisernen Vorhangs vertieft. Auch haben Sie enge Kooperationen mit ähnlichen Institutionen aus Rumänien vorangetrieben: im April dieses Jahres haben Sie, anlässlich Ihres

Besuches in Bukarest, auch das „Institut für die Aufklärung der kommunistischen Verbrechen und die Erinnerung an das rumänische Exil“ besucht.

Das rumänische Institut steht im engen Informationsaustausch mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, dessen stellvertretender Stiftungsratsvorsitzender Sie sind.

Seit fast vier Jahren sind Sie Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten und Vorsitzender der Rumänischen-Deutschen Regierungskommission für die Angelegenheiten der deutschen Minderheit in Rumänien. Zusammen mit dem zuständigen Staatssekretär im rumänischen Außenministerium haben Sie die jährlich abwechselnden – in Rumänien und Deutschland – stattfindenden Sitzungen der Regierungskommission erfolgreich geleitet.

Grundlage dieser Sitzungen ist der Vertrag zwischen Rumänien und Deutschland über freundschaftliche Zusammenarbeit und Partnerschaft in Europa, dessen 25-jähriges Jubiläum Bukarest und Berlin im Jahre 2017 ausgiebig gefeiert haben.

Als Vorsitzender der Regierungskommission haben Sie wesentliche Episoden der rumänisch-deutschen engen Partnerschaft mitgeschrieben und geprägt.

Sowohl in Ihrer Funktion als Staatssekretär, als auch als in der als Bundesbeauftragter, waren Sie oft in Rumänien zu Besuch, in Temeswar, Kronstadt, Hermannstadt, Medias, um nur ein paar Städte zu nennen, in denen Rumänen und Deutsche seit Jahrhunderte friedlich und freundschaftlich zusammenleben. Vor einem Jahr haben Sie erneut die restaurierte Wallfahrtskirche und das Kloster Maria Radna

im Banat besucht, die Ihnen, so wurde mir verraten, ganz besonders am Herzen liegt.

Durch die Finanzierung zahlreicher Projekte und Veranstaltungen, haben Sie die deutsche Minderheit in Rumänien stets unterstützt und zur Bewahrung ihrer Identität – ohne sich von der Mehrheit abzuschotten - beigetragen.

Sie, Herr Koschyk, sind ein engagierter Vermittler zwischen unseren Ländern, dank Ihrer Großzügigkeit und Ihrer häufigen Präsenz in Rumänien, haben Sie die sichtbaren und unsichtbaren Verbindungen zwischen Rumänien und Deutschland entscheidend verfestigt.

Erwähnen möchte ich die ausgezeichnete Jugendarbeit, die Förderung des deutschen Unterrichts in den Schulen, die Unterstützung der dualen beruflichen Ausbildung, die Einrichtung von Sozialstationen und Altenheimen in Rumänien und die finanziellen Hilfen für rumänisch-deutsche Unternehmer, die ein Gewinn sowohl für die Angehörigen der deutschen Minderheit, aber auch zugunsten aller Bewohner der jeweiligen Region in Rumänien sind. Insbesondere im Bereich des deutschen Schulwesens in Rumänien, profitieren von der hohen Qualität des Unterrichts und den guten Lehrern viele Menschen weit über die deutsche Minderheit hinaus.

Nach jahrelangem Vorsitz der Regierungskommission für die Angelegenheiten der deutschen Minderheit in Rumänien, können wir ohne Zweifel behaupten, dass Rumäniens und Deutschlands Minderheitenzusammenarbeit beispielgebend für Europa ist.

Sehr geehrter Herr Koschyk, als Ratsvorsitzender der Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland haben Sie, unter anderem,

ein Projekt zur Instandsetzung und Nutzung des Pfarrhauses in Wurmloch (Valea Viilor) in Siebenbürgen maßgeblich unterstützt.

Als gebürtiger Siebenbürger schätze ich sehr das Engagement der Stiftung für die Restauration und die Wiederbelebung des Pfarrhauses. Ich bin froh und dankbar, dass Sie, Herr Koschyk, durch die Finanzierung dieses Projektes erkannt haben, dass ein Pfarrhaus als Jugendbildungs- und Begegnungsstätte die jungen Menschen und deren Suche nach Identität und nach ihrer Zukunft durch seine starke Symbolik mitziehen kann.

In den letzten zwei Jahren, seit dem ich Botschafter von Rumänien in der Bundesrepublik Deutschland ernannt wurde, hatte ich die Ehre und Chance sehr eng mit Ihnen im Rahmen der Regierungskommission für die Angelegenheiten der deutschen Minderheit in Rumänien und der Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland zusammen zu arbeiten. In dieser Zeit habe ich stets in Ihnen einen sachkundigen, kompetenten, hoch professionellen und zuvorkommenden Gesprächspartner getroffen. Sie sind ein wahrer Freund Rumäniens, ein aufrichtiger Bewunderer der rumänischen Kultur, ein fundierter Kenner der europäischen Historie meines Landes.

Abseits der außerordentlichen Verdienste, die von den Staatspräsidenten Rumäniens durch die Verleihung des Nationalen Ordens anerkannt und gewürdigt wurden, möchte ich persönlich, wie auch im Namen meines Landes, meinen Respekt und meine Dankbarkeit für Ihr hochherziges Engagement hinzufügen.

Es wird uns zweifellos allen schwer fallen die Sitzungen der Regierungskommission für die Angelegenheiten der deutschen Minderheit

in Rumänien ohne Sie zu gestalten. Ebenso werden wir die Sitzungen der Kommission vermissen, in denen sich Ihre Herzlichkeit in Ernsthaftigkeit verwandelte, sowie die kritische Sympathie mit der Sie das Zusammenwirken zwischen unseren Länder vorangetrieben haben und, nicht zuletzt, die unvergesslichen geselligen Abende im Keller eines Klosters in der Nähe von Goslar mit hochwertigem Wein aus Unterfranken und Schnaps der rumänischen Präfekten.

Für Ihre Zukunft wünsche ich Ihnen, lieber Herr Koschyk, Gesundheit, alles Gute und weiterhin viel Erfolg – es gibt ein Leben auch nach dem Bundestag!